

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 19. 7. [1892]

175, Rue de Richelieu.

PARIS, 19. Juli.

Mein lieber Arthur!

Soeben antwortet mir mein Onkel, daß er sich mit seinem Verleger zerfritten, weil er ihn betrogen (der Verleger meinen Onkel nämlich) und daß er sonst keine Beziehungen zu Verlegern habe. Ich verfuche jetzt noch einen andern Weg über den ich Dir feinerzeit berichten werde. Ich schick Dir nur diese eiligen Zeilen, damit Du nicht glaubst, ich sei in der Sache ~~unthätig~~ unthätig. – HERZL läßt Dich erfuchen, Du möchtest ihm noch etwas von Deinen Sachen schicken (8. RUE <sup>ΛMonc</sup>Monceau<sup>V</sup>). Auch meine Adresse ist nicht mehr R. VIVIENNE, sondern die oben gedruckte.

Grüß' Dich Gott!

Dein

Paul Goldm

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3163.

Briefkarte

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift das Jahr »92« vermerkt

5 *Beziehungen zu Verlegern*] Schnitzler war auf der Suche nach einem Verlag für *Anatol*, nachdem ihm die meisten Verlage absagten ohne das Manuskript eingesehen zu haben. Aus Goldmanns Vermittlungen wurde nichts, das Buch erschien im Herbst mit Kostenbeteiligung Schnitzlers im *Bibliographischen Bureau*.

9 *Monceau*] Zur Verdeutlichung des undeutlich geschriebenen »o« wurde von Goldmann »Monceau« ein zweites Mal direkt darunter geschrieben.